

Ukraine-Invasion: Energie- und Verteidigungswerte widersetzen sich Verkaufsdruck

02.03.2022

Die Invasion hat die Aktienmärkte nach unten gedrückt, wobei die US-Aktien immer volatil wurden. Energie- und Verteidigungswerte, die direkt von der Russland-Ukraine-Krise betroffen sind, haben sich dem Verkaufsdruck bisher widersetzt.

Da die Inflationsrate durch konfliktbedingte Preissteigerungen bei den Rohstoffen noch stärker nach oben beeinflusst wird, wird die Federal Reserve voraussichtlich nicht wesentlich von den geplanten Zinserhöhungen abweichen.

Europa trägt die Hauptlast der anfänglichen Auswirkungen der Invasion, da die höheren Energiekosten den Verbrauchern schaden und das Ausmaß der Sanktionen das europäische Wachstum unter Druck setzt, was sich wiederum auf die Wachstumsaussichten der USA auswirkt.

Aus makroökonomischer Sicht wird der Krieg in der Ukraine wahrscheinlich die globalen Inflations- und Lieferkettenprobleme verschärfen. Der Waren- und Materialfluss aus der Ukraine und Russland wird gestoppt und könnte die Lieferkettenprobleme vieler Unternehmen bei Rohstoffen, wie Stahl für Autos, verstärken. Der Anstieg der Erdgas- und Ölpreise wird sich erheblich auf die Gesamtinflation in den USA und nur geringfügig auf die Kerninflation auswirken.

Die meisten Energiepreisspitzen treten am unteren Ende der Kurve auf und stellen eine geopolitische Prämie dar. Das obere Ende der Kurve preist ein wesentlich günstigeres Umfeld und eine möglicherweise geringere Wirtschaftstätigkeit ein, was zu niedrigeren Energiepreisen führen könnte.

Da die Inflationsrisiken eher nach oben gerichtet sind, wird die Fed wahrscheinlich nicht wesentlich von den geplanten Zinserhöhungen in dieser Situation abweichen. Gegenwärtig rechnet der Markt mit 5.9 Zinserhöhungen für die nächsten drei Jahre.

Wichtig ist, dass die Fed mehr Gewicht auf die Kerninflation ohne Lebensmittel und Energie legt, so dass höhere Rohstoffkosten die Entscheidungsträger nicht wesentlich beeinflussen dürften. Die Situation in der Ukraine könnte jedoch zu einem dovisheren Zinsszenario für die Europäische Zentralbank (EZB) führen.

Invasion führt zu weiteren Engpässen bei der Energieversorgung

Energie- und Rüstungsaktien widersetzen sich bisher dem Ausverkauf, obwohl die kurzfristigen Aussichten beider Branchen wahrscheinlich direkt von dem Konflikt betroffen sein werden. Die Invasion in der Ukraine findet zu einem sehr ungünstigen Zeitpunkt für die Weltwirtschaft statt, da die Ölpreise aufgrund der sich erholenden Nachfrage und des unzureichenden Angebots bereits in den Bereich von 70 bis 80 US-Dollar pro Barrel gestiegen sind.

Die weltweite Ölindustrie hat in den letzten Jahren zu wenig in ihre Produktionskapazitäten investiert und hat daher Schwierigkeiten, mit mehr Barrel zu reagieren, um den höheren Preisen entgegenzuwirken. Die großen ölproduzierenden Länder in der OPEC+ zeigen bereits Schwierigkeiten die Förderquoten zu erreichen.

Dennoch könnten die Brent-Rohölpreise bis zur Lösung des Konflikts im Bereich von über 100 \$/Barrel verharren, da mögliche Energiesanktionen gegen Russland oder potenzielle Pipelineunterbrechungen aufgrund des Konflikts zu Versorgungsunterbrechungen führen könnten. Russland liefert 10% des weltweiten Rohöls und 30 bis 40% des europäischen Erdgasbedarfs. Die europäischen Erdgasspeicher lagen bereits vor dem Ukraine-Konflikt weit unter dem normalen Niveau, und die russischen Lieferungen an den Kontinent sind gegenüber 2021 bereits um etwa 40% zurückgegangen.

Jede weitere starke Beeinträchtigung des Angebots könnte die europäischen Erdgaspreise weit über das heutige Niveau von über 30 Dollar pro tausend Kubikfuß treiben. Dies zeigt die Notwendigkeit von mehreren europäischen Nationen, sich für die langfristige Versorgung mit Flüssigerdgasprojekten aus dem Ausland zu

entscheiden. Die europäischen Märkte sind angesichts der Schlagzeilen über den "Krieg in Europa" und der unmittelbaren Auswirkungen auf die Wirtschaft am stärksten betroffen.

Auswirkung auf die Energieversorgung und -kosten

Die Erdgas-Futures stiegen um bis zu 40%, da die Zusage Deutschlands', die Erdgaspipeline Nord Stream 2 nicht zu zertifizieren, einen Kontinent, der bereits unter der Rohstoffinflation leidet, weiter unter Druck setzte. Höhere Energiekosten, die den Verbrauchern schaden, und die Höhe der russischen Sanktionen werden sich auf das Wachstum in Europa auswirken und die Wachstumsaussichten in den USA beeinträchtigen.

© Scott Glasser, CIO
Clearbridge Investments, Teil von Franklin Templeton

Dieser Artikel stammt von [Rohstoff-Welt.de](https://www.rohstoff-welt.de)

Die URL für diesen Artikel lautet:

<https://www.rohstoff-welt.de/news/81277--Ukraine-Invasion--Energie--und-Verteidigungswerte-widersetzen-sich-Verkaufsdruck.html>

Für den Inhalt des Beitrages ist allein der Autor verantwortlich bzw. die aufgeführte Quelle. Bild- oder Filmrechte liegen beim Autor/Quelle bzw. bei der vom ihm benannten Quelle. Bei Übersetzungen können Fehler nicht ausgeschlossen werden. Der vertretene Standpunkt eines Autors spiegelt generell nicht die Meinung des Webseiten-Betreibers wieder. Mittels der Veröffentlichung will dieser lediglich ein pluralistisches Meinungsbild darstellen. Direkte oder indirekte Aussagen in einem Beitrag stellen keinerlei Aufforderung zum Kauf-/Verkauf von Wertpapieren dar. Wir wehren uns gegen jede Form von Hass, Diskriminierung und Verletzung der Menschenwürde. Beachten Sie bitte auch unsere [AGB/Disclaimer!](#)

Die Reproduktion, Modifikation oder Verwendung der Inhalte ganz oder teilweise ohne schriftliche Genehmigung ist untersagt!
Alle Angaben ohne Gewähr! Copyright © by Rohstoff-Welt.de -1999-2026. Es gelten unsere [AGB](#) und [Datenschutzrichtlinien](#).